

9

Warhafft vnd eigent-

liche Beschreibung/dern Historia/wie der
König in Franckreich / dessen Nahmens der Dritte/

Henrich von Valois (als er belägerete die Statt Paris)

zu Pont S. Elou/von einem Jacobinen oder Prediger

Mönch/eilendt vom leben zum todt bracht/

am Ersten tag Augusti.

Anno 1589.

Sampt einer Weissagung/so vor Hundert Jahren/don des
Königs todt/gepropheceyet ist worden.

Neben dem/was der König von Nauarra den Fürsten vnd Herrn ic. Vnd
was hinwiderumb dieselb Fürsten dem König geschworen.

Auch

Eine Copie eines Sendbrieffs/welchen Henricus III. König in
Franckreich/nach dem er von dem Jacobinen gestochen/
an den Grauen von Montbeillardt/geschrieben.

Item/noch ein andere Copie/ dero Mission Henrici des Vierten/
König in Franckreich vnd Nauarra/gesandt an den vora
gemelten Grauen von Montbeillardt.

Alles auß dem Französischen Gedrucktem Exemplar/
in Hochteutsch / vbergesetz.



Gedruckt im Jahr 1589.

Das vor Hundert Jahren der jetzig fall in Franck-
reich/vnnd wie es mit dem König zugehen/also gewisse
sagt vnd propheceyet ist worden.

Wie folgt.

*Dum Rex Henricus regnabit origine natus,
Hic Rex bis factus, tam re quam nomine dictus,
Lilia vir fortis proprijs euellit ab hortis,
Rex cadet, & vulgus, militia Francica, clerus,
Peste, fameq, siti ferro, flammaq, peribunt.*

Diese Prophecey ist in S. Victors Bibliotheken
auffer Paris/vor langen Jahren/durch ihr viele das
selbst gesehen/vnd gelesen
worden.

Wahrhaftige erzehlung

oder Historia / wie der König in Franckreich / dessen
Nahmens der Dritt / Henrich von Valois / do er belägert
die Statt Paris / zu Pont / S. Clou / eylendt vom leben
zum Todt gebracht / am 1. Augusti /
Anno 1589.

Am Abendt des Ersten tags Augusti / Anno 1589
Wist ein Dominicaner (andere sagen Jacobin:er) vff
Teutsch ein Prediger Mönch / gnannt Jacob Cle
mens / seines alters 25. Jahr / (sonst von naturen nicht
so einfältig / als anzusehen) gangen ghen Pont S.
Clou (da der König / wie hernach zulesen / gestorben)
Welcher Mönch bey sich gehabt eine Paßport oder
Paßzettel / vom Grauen von Brienne (der im Krieg ein
gefangener / erhalten auffm Schloß l' Duvres zu Pa
ris) vnd sich der Wach oder Guardy angeben / er káme
den König in eigener Person selbst zu sprechen / Als nun
der König verstanden / von einem gnannt la Queste / sei
nem gewesenen Procurator General des Parlaméts
zu Paris / daß eine Geisliche Person den König begert
in eigener person zu sprechen / hatt er befohlen dem La
Queste / er sol erforschen / was sein begehren an den Kö
nig / vnd was sein gewerb were / sol man am folgenden
Morgen dem König vermelden. Mittler zeit aber sol
der La Queste / den Mönich bey sich beherbergen / vnd
wol tractieren / welchs also beschehen. Der Mönich
A ij hat

hatt mit dem La Queste vielerley discurrirt/ vnd von
vilen sachen gesprochen/ zu letzt zu verstehen geben/ so
er möchte den König mündlich vnd in geheim zuspre-
chen/er kündte dem König einen grossen dienst leisten/
Der Mönch ist in des Königs Gemach (in welchem
Gemach der König den von Guise hatt lassen umb-
bringen) geleittet worden/ Da hat er dem König über-
geben verschiedene Brieff vnd Memorial zetteln/ die-
selb zu lesen/der König hat aber nit können wissen/ von
welchen oder wannen sie kämen/ do der König den letz-
ten Brieff gelesen/ vnd gefragt ob er deren noch mehr
hette/ hat der Jacobin geantwort/ er hette noch einen.
vñ da er sich erzeigte/ als ob er noch einen auß dem Ar-
mel herfür zöge/ hat er an stat des Brieffs/ ein kurzes
Messerlein (welchs er ohn wissen jemandts / heimlich
bey sich hatte) herfür geruckt/ vnd dem König darmit in
aller eyl/ vnder dem Nabel in den Bauch gestochen/
vnd das Messerlein also dem König im leib lassen ste-
cken. Der König aber hat daß Messerlein als bald auß
sein Bauch gezogen/ (aber den sich damit geweittert)
vnd dem Jacobiner Mönch wieder in den Gurgel o-
der Hals gestochen. Nach dem der König ein geschrey
oder tumult gemacht/ seyn die Helbardirers sampt an-
dern in des Königs Gemach oder Cabinet eingelauf-
fen: vnder andern aber ist ein Edelman/ gnant La Ba-
sude/ welcher deren fünff vnd vierzig einer/ welche den
Herzogen von Guise haben umbbracht/ gewesen/ der
selb

selb La Bastide/hat den Jacobinen mit einer kurtzen
laß gehalten. Zur selben zeit hat ein Erabant oder Hel
bardierer/den Jacobiten durch sein leib gestochen. Der
Jacobiner/ als er tödlich verwundet/hat er Gott ge
lobt/das er solchen gnädigen todt noch sterben sol / sa
gende Er hette nit geglaubt / nach dem er solche grosse
that begangen/das man ihm kein grössere marter an
gethan. Nach tod aber seiner/ ist er durch das Schloß
S. Clou/geschleiff/ vnd darnach mit vier Pferden vñ
einander zerrissen/ vnd endlich zu puluer gebrennet
worden.

Der König/wiewol er gewist das er verwunt / hat
er solches nit geachtet/dan er nit vermeint/ das solcher
sich gefährlich were/drumb er sich nit zu Bedt / oder
nider wolt legen/vil mehr hin vnd wider in seinem Ge
mach gangen/sich auß den Fenstern seinen Dieneren
vnd Kriegsvolck zeigend/ ihnen hertz vnd muth zuge
ben/sprechend: Er gedächte nit/dz er des stechens halb
sol sterben/viel mehr/er wölle in kurtzen tagen mit inen
zu Pferd seyn/ Vmb die vierte stundt des Abendts/do
der König etwas mehr wethumbs/ schmerzen / pfitzen
oder beiffens in der Wunde empfunden/vnd je lenger
je mehr schmerzens vnd wethumbs empfandt / hat er
die wundt seinen Leib vnd Wundtarhten gezeigt. Als
dieselb nun die Wundt besehen/vnd gespürt das dieselb
gefährlich/hat man im ein Glysma oder Glysir gebē/
Dardurch man befunden/das das Eingeweid verlegt

U ij vnd

vnd durchstochen. Vber dis / do die Wunde anfieng
schwarz ferorig zu werden / hat man dem König ange
zeigt / er wäre in grosser gefahr seines lebens / Welchem
er keinen glauben gehabt / weil er sich (wie er gesagt) so
kressiglich noch befunde : nach dem er aber schwacher
worden / hat man gesandt vmb einen Capuchiner / den
König zu tröste / mitler weil hat der König alle Christi
liche Recht / nach altem Catholischen brauch / empfan
gen. Wie nun der Capuchiner kommen / hat der König
nit mehr mögen sprechen / vnd ist also folgendes tags /
lebendt vnd todt gewesen.

Wie nun der König Henricus der Drit ist todt ge
wesen / hat der König von Nauarra (so nun Henricus
der Vierte heist) In den todten Corper / durchs ganz
Läger lassen tragen / damit von meniglich ersehen wür
de / wie es wähere geschaffen / Darüber ist das ganz Lä
ger dermassen ergrümet worden / das ein jeder geschwo
ren / den todt zu Rechen /c. darüber allesambt mit hel
ler stimm geruffen / Vñ Henricus Quartus / König in
Francreich vnd Nauarra /c.

Des Königs todter Leib ist noch nit begraben / er
ist gebracht zu Senlis / da man im gethan Pracht vnd
Ceremonien / wie solchs den Königen gebreuchlich ist
zuthun.

Man weiß bishero nit / was er kürzlich vor seinem
Todt insonderheit hat gesprochen vñ verordnet / Man
meinet aber es seie wahr / er habe gebetten den König
von

von Navarra/er wolle seinen Todt/ an denen von Pa-
ris rechnen/welche ihm solchen todts verursachet. Vnnd
hat also die Cron sampt dem Regiment/dem von Na-
uarra befohlen vnd vbergeben.

So hat der Newe König mit dem Eyd verheissen/
er wolle alle ding in seinem standt vnnnd wesen lassen/
kein Newerung einführen/vnnd beyde Religion schü-
cken vnd schirmen/biß auff ein National legittime Con-
cilium, &c.

Folget der Königliche Eyd.

Wir Henrich von Gottes Gnaden König in Franckreich vnnnd Na-
uarra/globen vnd schweren bey Königlichen Worten vnnnd trewen/
allen vnsern guten vnd getrewen/Vnderthanen/vnuerletzt zuhandthaben
vnd zuerhalten/auch wo nötig/auffsetzung vnser Lebens/die Catholische
Apostolische Römische Religion/ohne darinnen etwas zu erneuern oder
zu endern/es seie in deren vbung oder Pollicey/oder auch Kirchen Perso-
nen vnd gütern/vnd das lauth vnnnd einhalt vnser hiebeuor erklerung/
Wir bereith auch nichts liebers wünschen/dann durch ein gut vnd recht-
messig gemein/oder National Concilium/vnderricht zu werden/vmb den
jenigen folge zuleisten/was darinnen Resoluiert vnd beschlossen werden
sol/vnd das Wir auffsbältest/so immer möglich/thun wollen/vnd das
keine andere Religion/als gemelte Catholisch Apostolische Römische Res-
ligion geübt werden sol/ Außgenommen doch die Orther dieses Königs-
reichs/da andere Religion itzo gehalten wirdt/biß durch einen gemeinen
Frieden/in diesem Königreich/ein anders angeordnet/nach einhalt dero
Articul/so zwischen dem gewesenen König vnserm hochgeehrten Herrn
vnd Brudern/vnd vns in lez verschiene April/verglichen vnnnd einge-
willigt sein. Wir verheissen auch die Officierer der Cron/den Adel/vnnnd
alle die Stende des Königreichs/welchs vns den gehorsamb leisten wer-
den/den alle gutte vnd getrewe Vnderthon/ihrem König schuldig sein
zuerhalten/zuschutzen vnd zuhandthaben/bey ihren gewöhnlichen Emp-
tern/Privilegien vnd Prerodatinis/vnd den gutten vnd getrewen Die-
nern gemeltes gewesenen Herrn Königs/in aller wilfabrigkeit nachmög-
lichen dingen ihre trewe zuuergelten. Weiter verheissen wir allen vnser-
ren gutten Vnderthan/all vnser vermögen/auch vnser eigen leben/so de-
sen nötig/daran zusetzen/das die vnerhorte schelmerey/verrähterey/vnd
vntrew/

vntrew/ an der der Person des gewesenen Königs Henrichs / vnseres
jüngst abgestorbenen Hochgeehrten Herrn vnd Bruders/ begangen/ der
massen gestrafft worden/ daß meniglich ein exempel daran zunehmen/
alles mit hilff vnd beystand vnser Vnderthanen/ welche darzu mit leib vñ
gut vns zu helffen verheissen. Geschehen im Lager an der Brücken Sa-
nite Clou/ den 2. tag Augusti/ Anno 89.

**Eydt/ welchen die Fürsten Herrn ic. dem Newen
König/ widerumb geschworen.**

Wir Fürsten des Geblüts vnd der Cron Franckreich/ Fürsten/ Hertzog-
gen/ Pares Officierer der Cron/ Herrn/ Edelleut/ vnd andere hieun-
den benente/ verheissen vnd schworen/ dem König Henrichen/ jetzt Vier-
ten des Namens/ König in Franckreich vnd Nauarra/ vnserm nach dem
fundamental sätzen des Königreichs Natürlichen Herrn/ alle trewe/
welche alle gutte getrewe Vnderthan/ ihrem gerechten Natürlichen Kö-
nig schuldig seyn. Vnd solches auff den auffgesetzten herlichen vnd stadt-
lichen Eydt/ den er vns gethan/ die Catholische/ Apostolische/ Römische
Religion/ vnuerletzt zuhandthaben/ vnd zuerhalten/ ohne darin etwas
zuernuern oder zuuernern/ vnd das er laut seiner für dieser gethaner
erklärung/ ganz bereit ist/ durch ein gut rechtmessig/ vñnd frey National
oder gemein Concilium/ sich vnderrichten zulassen/ gestalt dem zu folge/
was darinnen abgeschlossen vnd abgehandelt werden sol/ welches er vff
das ehest/ so immermöglich/ ins werck richten wil. Auch vormittels des/
daß seine Maiestat. vns hat williglich anerpotten/ verheissen/ vñnd dessen
anzeig geben/ das er begert als ein häupt der Gerechtigkeit vnd gemeiner
Vatter/ aller seiner in ihrer schaden interessierter Vnderthanen/ die vners-
horte schelmerey/ verräterey/ vnd vntrewe an der Person des gewesene
Königs Henrich/ vnseres gutten/ jüngst mit todt abgangne Königs/ dem
Gott begnade/ geübt. Meniglich zum abschewolichen Exempel/ gestrafft
werden. Wir verheissen vnd globen seiner Maiestat/ allen beystandt vnd
vnderthienigste dienste/ vnser besten vermögens/ mit leib vñnd gut zu
leisten/ damit solchs ins werck gericht/ vnd die Rebellen vnd Feindt/ die
diese Cron vsurpieren wollen/ vertrieben vnd außgerohrt werden müge.
Geschehen vnder vnserm Inseigel / auff der Bruck Sanite Clou/ den 2.
Augusti/ Anno 1589.

**Wahr ist es/ daß der Jacobiner sich vorgehomen/
solches werck zu volnziehen/ vermeinend (wie er selb ge-
sagt) wan er den König hette vmbbracht / er hette der
Christenheit in gemein/ insonderheit dem Franckreich/
einen**

einen sonderlichen vnd nothwendigsten dienst geleistet/
ob er wol wüßte/er würde derhalb getödtet werden.

Man sagt auch/der Mönch/nach dem er vmb Pa-
ris eine geraume zeit gepredigt / habe offtmals vber
lauth gesprochen/er wolle den König von Franckreich
Henrich des Nahmens der Dritte / mit seiner eignen
handt tödten/ Der vrsachen/ Er habe durch ein gesicht
oder Vision verstanden/er sol es thun/vnd sol derhalb
ben/ob wol mit vier Pferd zerrissen werde/ kein Schmer-
ken empfinden. Die aber solchs von ihm gehört/ ha-
ben dasselb für ein gelächter vnd gespöt gehalten.

Diß ist/ so viel man insonderheit hat mügen haben
erforschen vom todt des Königs in Franckreich/ Hen-
richen von Valois/ dessen Nahmens der Dritte.

Der König von Nauarra ist zu S. Glou/ mit sei-
nem kriegsvolck / vnd beschädigt die Statt Paris/ so
viel ihm möglich.

Er leßt sich nennen König in Franckreich / vnd so
viel vnd wo mit ihm möglich/ gewinnet er Edle vnd
Vnedle zu sich. Wann hat zeitung/der Herzog von
Monpensier/habe sich abgesondert von den Nauar-
rischen/vnd sich zugesügt/ vnd vereinigt/ mit den Prin-
zen der Union/welche die Catholischen/viel vom Adel
deren Nauarischen zusich fordern.

Die Herrn vom Rathe/der zu Paris entschlosse-
nes Standts oder Bündnuß/haben erwölt vnd ge-
nent zum König in Franckreich/als einem Vornehm-

B

sten

sten Königlischen Geblüts (welcher bishero gefangen
erhalten/auff dem Schloß Ghion) den Cardinal von
Bourbon.

Copia eines Schreibens/welchs König Hen-
rich/der Drit dieses Nahmens/König in Franck-
reich/(nachdem er von dem Jacobinen ver-
wundt)an den Grauen zu Monta
peillart gethan.

Nachdem geliebter Vetter / vnser Feindt alle ihre listige
vnd vntrew anshlege dahin gericht/das sie ihre verrätherey ge-
gen vns ins werck richten/vnd als sie gesehen haben/das Gott/
welcher ist ein beschützer der Fürsten/vnd gerechter Rachnemer
von seiner Vnderthanen vntrew/durch seine Gnad sorg trage/wie vnser
authorithet vnd Hochheit zu ihrer schandt ersetzt/vnd erhalten bliebe/
haben sie vermeint/das sie ihr nutzen nicht besser befürdern könden / als
durch vnsern todt. Vnd das sie den vorsatz ihrer Conspiration/welchen sie
vorlängst bey sich beschloffen hatten/ins werck richteten/vñ dasselb auff
aller Barbarisch/als immer möglich.

Damit sie aber desto baß darzu kemen/haben sie zum vorthail genom-
men vnsern eiffer zur Religion/vnd den freyhen zutrit vnd gehör/so wir
allen Geistlichen/vnd armen betrangten Kirchen Dienern/ Welche vns
anreden wolten/gegeben/Vnd haben vnder solchem schein/ die Göttlich
Gesetz/vnd alle trew vnd glauben/so billich bey dem Geistlichen fleidt
seyn sol/geschwecht.

Diesen morgen frühe/ist auff vnsern Befelch / ein Junger Jacobiter/
durch vnsern obristen Hoffmeister (welcher neben dem Herrn von Bel-
legardt / obristen Chamberhern/allein bey Vns gewesen)in Vnser Cham-
mer gefurt worden/vns in der Person ein Brieff von Vnserm Obristen
Presidenten des Soueraths Charlan/Welcher als vnser lieber getreuer
Diener/zu Paris gefangen gehalten wart/zu vberreichen / vñnd etliche
sachen/so gemelten Charlan belangenden/in geheim anzumelden. Als er
nun vns gepürlich gegrüßet/vnd sich angehn lassen/als ob er etwas heim-
lichs mit vns reden wölte: Haben wir obgemelte vnser Chamberherren
vnd Hoffmeister/von vns abtreten heissen. Demnach/ hat dieser ellendis-
ger Mönch vns mit einem Messer ein stich geben/in meinung/vns vmb
zubringen. Aber Gott/der für die seine sorg tregt/hat nit gewolt/das vñ
vnser Reuerenz vnd ehrpierung willen/ so wir gegē die tragen/welche
GOTT verlobt sein/ Wir vnser leben verlieren solten/sondern hat vns
durch seine gnade verhüetet/vnd solchs verfluchtes vornemen gebrochē.
In dem

In dem er das Messer durch die handt schlüpfen lassen/dz also verhoffentlich/dieser stich nit thöddlich sein/sondern der Allmechtige Gott/in wenigen tagen vns vnser vorige gesundtheit widerumb verkehren wirt.

Wir zweiffeln auch nit/das solcher zufal allen guthertzigen bidermännenn/zuvor auß aber Fürstlichen personen/ein solcher schrecken sein werde/welchen er vmb dero grossen vnbilligkeit vnd bösen Exempels willen/billich ermercken soll.

Vnd demnach wir Ew. L. für einen auß vnsern besten blutsfreunde halten/so haben wir solches Ew. L. hiermit zu wissen machen wollen/der gänglichen zuuerstcht/das/gleich wie E. L. ihnen/der jenigen mißhandlungen/da sie hergeflossen/mißfallen lassen/Als werden auch E. L. vnser leben vnd genesung/deren wir von Got verhoffen/gern vernehmen. Vñ welche wir E. L. als meinē lieben Vetteren/sein heiligen schütz vñ schirm/von hertzen wünschen. Geschrieben im Feltlager zu S. Clou/den Ersten tag Augusti. 1589.

Copia dessen schreibens/welchs Henricus IIII. König in Frankreich vnd Nauarra/an vorgemelten Grauen von Montbeillardt gesandt.

Nachdem geliebter Neue/das Schreiben von dem König in Frankreich vnsern Herrn vnd Brüdern/als er jetzt albereit verwunt gewesen/verfertiget/hab ich bringern dises auffgehalten/E. L. fernere gewisse newe zeitung/zuzusenden/Vnd sonderlich/das gedachter König des andern tags/welcher der gistrige gewesen/nach Gottes willen/auß dieser Welt hingeschieden/mit grossen klagen aller seiner getrewen Vnderthanen. Insonderheit aber vnser/so wol vñ der grossen freundschaft willen/so er zu vns getragen/als auch wegen der hochwichtigen geschäften/so er vns in diesem zustandt verlassen.

Disß Paricidium/welchs also trewloß durch ein dückischen Jacobiner Mönch geschehen/erfordert die rach von Gott/allen Fürsten vnd Potentaten der gantzen Christenheit. Insonders aber/von allen so dieser Cron Frankreich durch verbündnuß angewant vnd zugethan seyn. Welchen wir als sein nachkommer/zuveruolgen bedacht. Zu welchem end dan wir ohn lengst etliche qualificierte Mennner außsenden wollen/mit allen Fürsten in Teutschlandt/vnd E. L. zuhandlen.

Endtlich wollen wir E. L. dancksagen/für solchen vns erzeigten gutten willen/welchen wir groß vñnd angenehm halten/der hoffnung/das gleich wie E. L. vns ihren willen erclert/also werden dieselben hinforter noch mehrere im werck leisten.

Wir bitten E. L. auch geliebter Neue/solchen gutten willen fortzusetzen/zuvermehreren/vnd gantz williglich/so viel an Ew. L. dahin bedacht seyn/das die vergleichung vnd vertrag zwischen vns/ihren lauff behalt

B ij ten.

den Darüber bitten wie den lieben Gott/das er Ew. L. in seinen heiligen
vnd Götlichen schütz erhalten wolle. Geben im Feltlager für S. Clou/
den 3. Augusti/ Anno 1589.

Diß nachfolgend hat der König mit eigener handt geschrieben.

Geliebter Vetter/Wir haben E. L. freundschaftt jederzeit hoch geacht
tet/wie vnser Diener das bezeugen/der zuuersicht/Ew. L. werden vns
hinwider alle freundschaftt mit der that erzeigen/ weil vnser bitt zim
lich vnd gepürlich ist.

**Einhalt des Epitaphiums des Königs in Franckreich/
Henrichen der Drit dieses Nahmens / beschrieben in
Fantzösischen Reimen/ aber verteuscht
so viel möglich gewesen.**

Nach sieben Monat sag ich gewis/	Also ich Henrich von Valois/
Als Ich damals vmb bringen ließ/	Mein leben hie mit gar beschloß/
Zween von Guise/ gebriider gnant/	Nachdem ich regiert funfzehn Jar
So Weltlich vnd Geistlicher stand/	Mein Leichnam ligt hie offenbar/
Durch mein feurich vnd jehen mut/	Beschlossen in der Erden munde/
Druin Gott wider gesuche mein blut/	Die allzeit auff thut iren schlunde/
Durch ein Mönchē merck mich eben/	Nach sich zunehmen Jung vñ Alt.
Ja mir gnomen auch mein leben/	Glück sich bey mir thet ändern bald
Der zu mir kam vertrauter weiß/	Ich mich zu viel verließ darauff/
Ein Messer bald ins leib mir stieß.	Wie jekunde ist der Werelt lauff.
Dardurch ich kam in todes gefahr/	Der Todt ist doch des lebens ende/
Meins lebens do nicht länger wahr.	Nach glück vñ trübsal zu vns lende.

Ander.

Carlus der Neunde den scepter trug/	Hinmit ein Durtegalisch schwert
In Franckreich mit dem schwert er.	Henrich Herzog von Guise gborn/
De Amiral durch dreier handt schlug/	Erstochē wird durch Königs zorn.
So all drey waren Henrich gnant/	Henrich dem König leßlich thut/
Henrich der Könige bastart werth/	Ein elend Mönch stürkē sein blut.

ENDE.

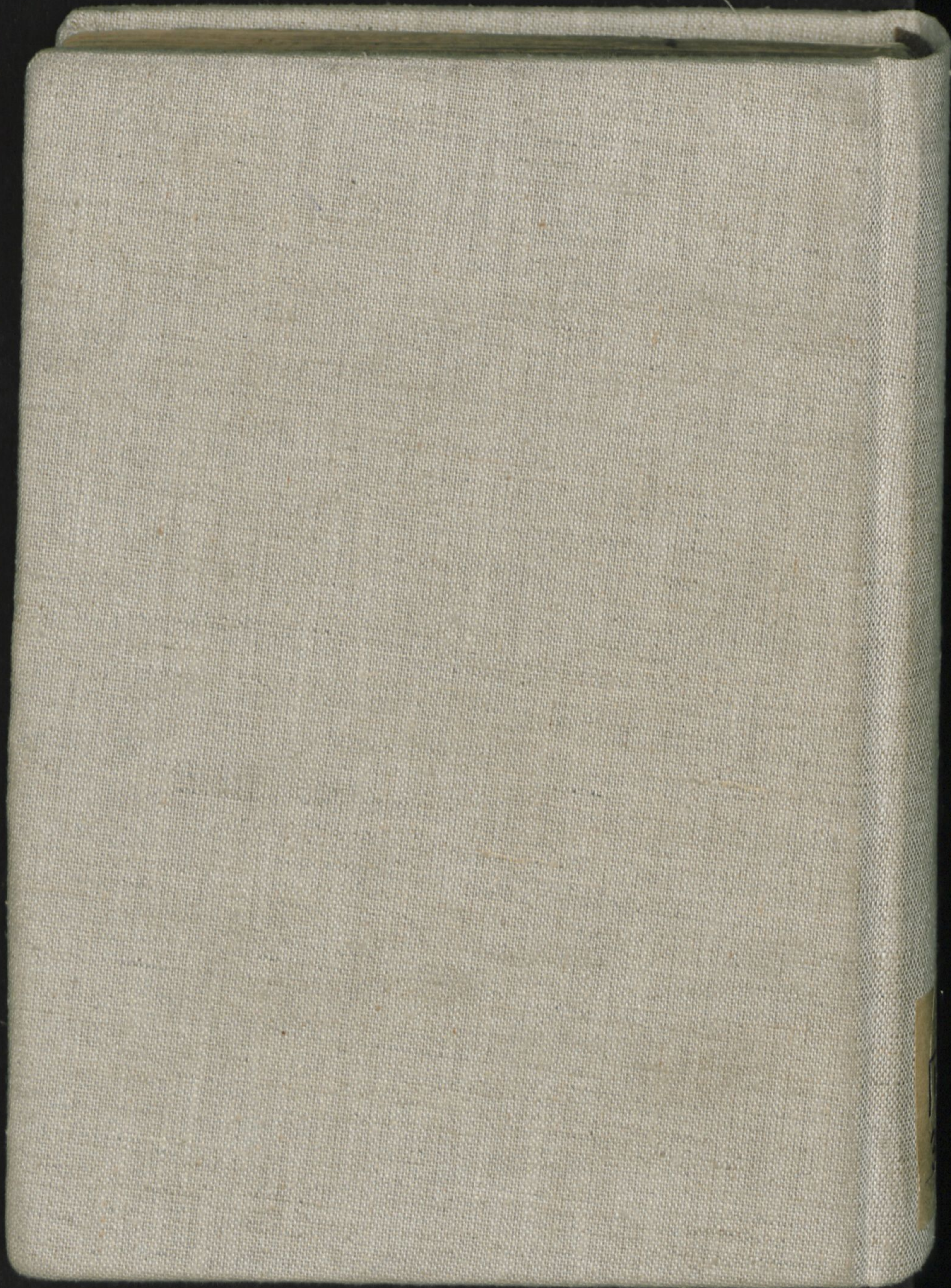
Nm 302

ULB Halle 3
003 489 728



sb





Wan
liche Bes
König in S
Henrich d
zu Pon

Sampf ein
Neben dem/w
was hin

Eine Coper
Franc
an
Item/noch
König

Alles auf



gent=
/wie der
der Dritt/
(Paris)
diger

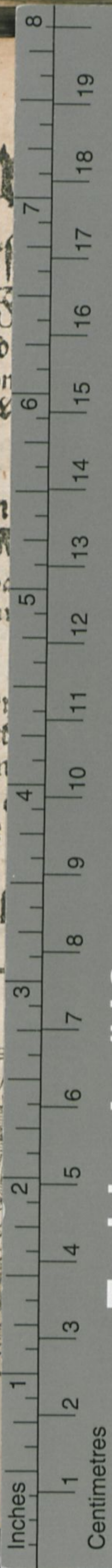
en/bon des

Herz sc. Und
hwaren.

. König in
ochen/
en.
es Vierten/
n vors

emplar/

9



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

